

Jasperallee

Heinrich Jasper, 1875-1945, Rechtsanwalt, Abgeordneter, Minister, Ministerpräsident

Heinrich Jasper wurde am 21. August 1875 in dem kleinen Dorf Dingelde bei Hildesheim in einer großbäuerlichen, recht wohlhabenden Familie geboren. Als die Ehe seiner Eltern kriselte, kam er mit sechs Jahren zu einer Pflegefamilie nach Hildesheim. Hier besuchte er seit 1881 die Vorschule und das dazugehörige Gymnasium Andreanum. Im Jahr 1890 zog Heinrich zu seinem inzwischen geschiedenen Vater nach Braunschweig, wo er am Wilhelm Gymnasium 1894 das Abitur ablegte. Daran schloss sich ein Jurastudium in Leipzig, München und Berlin an. Nach Ablegung des ersten juristischen Examens begann er 1897 in Braunschweig seine Referendarzeit, die er 1901 mit der zweiten juristischen Prüfung beendete. Im gleichen Jahr wurde er an der Universität Leipzig promoviert. Seit 1901 war er in Braunschweig als Rechtsanwalt tätig. Im Dezember 1902 trat er in die SPD ein, eine Entscheidung die angesichts seiner Herkunft und seines beruflichen Werdegangs sehr ungewöhnlich war. Politische Erfahrungen sammelte Jasper in den folgenden Jahren in der Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung, in die er 1903 gewählt wurde, und der er übrigens bis 1928 angehörte. Als Stadtverordneter trat er vor allem für die Trennung von Staat und Kirche, für weltliche Schulen und für die Verbesserung der Lebensbedingungen der unteren Schichten ein. Leidenschaftlich kämpfte er für eine Änderung des rückständigen Wahlrechts im Herzogtum Braunschweig. Im ersten Weltkrieg war er von 1915 bis 1918 an der Front. Im November 1918 in das unruhige Braunschweig zurückgekehrt, griff er als Mitglied der gemäßigten MSPD sofort in das politische Geschehen ein. Heinrich Jasper war in diesen Revolutionswochen ein entschiedener Vertreter der parlamentarischen Demokratie, Räte waren für ihn undemokratisch und außerparlamentarischen Aktionen stand er skeptisch gegenüber. Bei den Landtagswahlen im Dezember 1918 wurde er in den Landtag gewählt, dem er über viele Wahlperioden bis zum Frühjahr 1933 angehörte. 1919/20 war er zusätzlich Mitglied der Nationalversammlung in Weimar/Berlin, beließ aber den Schwerpunkt seiner politischen Arbeit im Land Braunschweig. Der Braunschweiger Landtag wählte ihn in seiner konstituierenden Sitzung am 10. Februar 1919 zu seinem Präsidenten. Wenige Tage später wurde er in einer Koalitionsregierung der beiden sozialistischen Parteien Minister für Landwirtschaft und Finanzen. Im Frühjahr 1919 erreichte die politische Krise in Braunschweig mit dem Generalstreik und dem Einmarsch der Freikorpstruppen ihren Höhepunkt. Bei der Ende April 1919 erfolgten Regierungsumbildung übernahm Heinrich Jasper den Vorsitz (später mit der Bezeichnung Ministerpräsident) und blieb es bis zum Frühjahr 1920. Die Funktion des Ministerpräsidenten übte er in den Jahren 1922-1924 in einer Koalitionsregierung mit bürgerlichen Parteien und 1927- 1930 in einer sozialdemokratischen Alleinregierung aus. Mehrheiten suchte Jasper auch im bürgerlichen Lager. Das machte ihm Schwierigkeiten in der eigenen Partei. Erst seit Mitte der zwanziger Jahre wurde Jasper zur unumstrittenen Führungsfigur der Braunschweiger Sozialdemokratie. Seine Regierungsjahre 1927 bis 1930 waren geprägt von einer entschiedenen, sozialdemokratisch geprägten Reformpolitik.

Nach den Landtagswahlen im September 1930 mit den spektakulären Stimmengewinnen der NSDAP führte die Koalition aus NSDAP und den bürgerlichen Parteien zum Rücktritt der Regierung Jasper. Heinrich Jasper wurde im neu gewählten Landtag Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion.

Im Frühjahr 1933 traf ihn mit voller Wucht die Verfolgungswut der Nationalsozialisten. Am 18. März wurde Jasper auf der Straße verhaftet und in das ‚Volksfreund‘-Gebäude in der Schloßstraße gebracht, das inzwischen der SS als Haftlokal diente. Hier wurde er schwer misshandelt. Er kam am 19. April wieder frei, wurde aber wenig später in ‚Schutzhaft‘ genommen, der schärfsten Waffe der Politischen Polizei bzw. später der Gestapo. Jasper verbrachte die ‚Schutzhaft‘, die ohne Gerichtsurteil

verhängt wurde, bis 1935 im Gefängnis Rennelberg, von 1935 bis 1938 im KZ Dachau. Gesuche um Beendigung der Schutzhaft wurden im Fall Jasper stets vom nationalsozialistischen Ministerpräsident Klagges persönlich abgelehnt. Im Juni 1938 kam Jasper endlich frei. Jasper lebte jetzt sehr zurückgezogen, bei ständiger polizeilicher Überwachung. Im August 1944 wurde er im Zuge der ‚Aktion Gewitter‘ - nach dem Attentat vom 20. Juli wurden im ganzen Reich hunderte Arbeiterfunktionäre inhaftiert – erneut verhaftet. Er kam ins Gefängnis Rennelberg, dann ins Lager Hallendorf, von dort ins KZ Sachsenhausen. Im Februar 1945 brachte man ihn in das KZ Bergen-Belsen. Dort wurde er am 19. Februar 1945 nach schwersten Misshandlungen tot aufgefunden.

Die Jasperallee, Ende des 19. Jahrhunderts gebaut, hieß zunächst Kaiser-Wilhelm-Straße; 1928 wurde sie in Friedensallee umbenannt, ab 1933 hieß sie wieder Kaiser-Wilhelm-Straße. Der Beschluss zur Umbenennung in Jasperallee erfolgte im März 1946.